

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönnsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. — Nachschlüssel A. Preisliste 4. Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, W. H. Vell Jr., — Schalksmühle:
Herrn Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuh — Kierspe: H. H.
Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 69

Sonnabend, den 22. März 1941

Jahrgang 1941

Englands Häfen in schwersten Angriffen

Der Luftkrieg Hand in Hand mit dem Kampf im Atlantik — Die „doppelseitige Kriegsführung“ macht den Engländern große Sorge — In der letzten Zeit sechs Häfen schwer angegriffen

Jeder Angriff sitzt

Stockholm, 21. März. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über England läßt nicht nach. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde die Hafenstadt Plymouth an der englischen Südküste mehrmals in mehreren Stunden lang angegriffen, und auch die britische Hauptstadt erlebte wiederum einen mehrstündigen Luftalarm. Der Angriff auf London soll jedoch nach den vorliegenden englischen Meldungen nicht ganz so schwer gewesen sein wie derjenige der vorhergehenden Nacht.

Das britische Luftfahrtministerium meldete am Freitagmorgen über den Angriff auf Plymouth, daß wiederum durch Sprengbomben schweren Schadens beträchtliche Schäden angerichtet worden sei, und daß auch einige ernste Brände ausgebrochen seien, die jedoch im Laufe des Morgens hätten unter Kontrolle gebracht werden können.

Britischen Rundmeldungen ist jedoch zu entnehmen, daß der Angriff weitestgehend schmerzlos war, als dies der kurzen Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums zu entnehmen ist. So meldete Radio London am Freitagmorgen, daß nicht etwa nur einige ernste Feuer in der Stadt ausbrachen, sondern daß es sehr viele Brände gab. Auch viele „Häuser“ seien zerstört bzw. beschädigt worden, und auch das Klaffen wurde von Radio London als besonders heftig bezeichnet, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß dementsprechend auch der Einsatz der deutschen Luftwaffe im Angriff gegen diese englische Küstenstadt besonders wichtig und fruchtbar war.

Tod und Zerstörung wüteten

Zum erstenmal sind in Stockholm neutrale Berichte über den schweren Luftangriff auf London in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eingetroffen. Aus diesen schwedischen Berichten geht klar hervor, daß der Angriff nicht nur einer der allerheftigsten gewesen ist, den London bzw. England je erlebt hat, sondern daß tatsächlich auch dieser Angriff geschehen hat, d. h. daß die Verwüstungen und Zerstörungen genau in denjenigen Stadtvierteln angerichtet wurden, die das Ziel dieses nächtlichen Angriffes waren, nämlich des östlichen Londons mit seinen Häfen, Dock-, Werft- und Industrieanlagen.

So meldet der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“, nachdem er festgestellt, daß der Hauptschaden während dieses Angriffes durch die besonders große Anzahl von schweren Sprengbomben angerichtet worden sei, u. a.: In dieser Nacht wüteten Tod und Zerstörung in gewissen Teilen Londons. Es besteht kein Zweifel darüber, daß bestimmte Stadtviertel die Opfer dieses Angriffes waren und daß sie auch tatsächlich schwer mitgenommen wurden.

Ohne nähere Angaben über den Angriff machen zu können, kann man doch feststellen, daß das Gebiet, das im September und im Oktober vorigen Jahres am schwersten beschädigt wurde, in dieser Nacht aufs neue eine schwere Prüfung erlebte.

Der Korrespondent will damit auf die östlichen Stadtviertel Londons hinweisen, die im vergangenen Herbst zu Beginn der schweren Luftangriffe auf die britische Hauptstadt am härtesten mitgenommen wurden, vor allem jene Stadtviertel längs der Themseufer bzw. des Hafens von London.

Wie furchtbar dieser nächtliche Angriff auf die britische Hauptstadt war, zeigt eine kurze Schilderung des Londoner Korrespondenten von „Dagens Nyheter“, in der es u. a. heißt: „Das MG-Feuer, die Explosionen der Granaten und Bomben, das Seulen der Brandbomben und Einschlagen auf dem Boden erinnerten Beobachter in gewissen Londoner Stadtvierteln an die Szenen von der Westfront im letzten Weltkriege.“

Die Anzahl der abgeworfenen schweren Sprengbomben war sehr groß, und noch nie sind derartige Mengen von Brandbomben über London abgeworfen worden. Der angerichtete materielle Schaden war groß, und als der Brandbombenregen am heftigsten war, wurde ein Gebiet von rund 80 Quadratkilometern vom Schein dieser Brandbomben taghell erleuchtet. Den Brandwachen gelang es erst nach einigen Stunden, die meisten der entstandenen Brände zu löschen.

Luftkrieg Hand in Hand mit dem Kampf im Atlantik

In England beginnt man allmählich immer mehr mit Schrecken einzusehen, daß der Luftkrieg über England Hand in Hand mit dem Kampf im Atlantik verläuft.

zur See oder, wie man in England sagt, dem Kampf im Atlantik. Man hat nicht übersehen, daß die nächtlichen Luftangriffe sich hauptsächlich gegen Englands Häfen richten, von denen in letzter Zeit nicht weniger als sechs schwersten Angriffen ausgesetzt waren.

Mit Sorge sieht man in England dieser Entwicklung entgegen, wenn sich auch die englischen Propagandastellen alle Mühe geben, um die wirklichen Sorgen, die man auf der Insel hegt, zu verheimlichen. Immerhin ist es beachtlich, wenn es einem neutralen Korrespondenten wie jetzt dem Londoner Berichterstatter von „Dagens Nyheter“ gestattet wird, in einer Schilderung über die Lage dieser „doppelseitigen Kriegsführung“ zu schreiben, englische Sachverständige betonen, daß die britischen Häfen jetzt besser beschützt seien, und wenn auch große Schäden angerichtet würden,

so betrachte man in diesen Kreisen die Angriffe gegen die englische Schifffahrt auf dem Meere für weitaus gefährlicher als die Luftangriffe auf die englischen Häfen.

Demgegenüber berichtet jedoch ein anderer schwedischer Korrespondent, daß gerade die Luftangriffe auf die britischen Häfen besonders folgenschwerer waren. So heißt es in einem Bericht: „Die deutsche Luftoffensive hat sich schnell an Intensität in den letzten Wochen erhöht und die lange Liste der Opfer der Angriffe gegen Glasgow und Liverpool gibt eine Andeutung über die furchtbare Schlagkraft dieser Angriffe. Gleichzeitig aber wird die Schlacht im Atlantik immer heftiger. Trotzdem hat man in England das Gefühl, daß die letzten intensiven Luftangriffe nur der Anfang eines wachsenden Sturmes sind und daß weit größere Kämpfe bevorstehen.“

Schwere Treffer auf Plymouth

Volltreffer auf Hallen und Unterkünften in Süderland

8000-Tonner nach drei Bomben gesunken

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht mit stärksten Kampffliegerkräften den Hafen Plymouth erfolgreich an. Besonders gute Sichtverhältnisse erleichterten den gezielten Bombenwurf und führten zu einer vorzüglichen Trefferlage. In den Hafen- und Dockanlagen entzündeten Großfeuer, mehrere Schiffe gerieten in Brand. Das Marinewerftungsamt wurde schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten abermals London mit Bomben.

Im Laufe des 20. März erzielten Aufklärungsflugzeuge auf Flugplätzen in Süderland Bombenvolltreffer in Hallen und Unterkünften. Bei Abwürfen aus nur 100 Meter Höhe wurden Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe einer größeren Zahl abgestellter Jagdflugzeuge beobachtet. Ein weiterer Angriff mit guter Wirkung richtete sich gegen den Hafen Clacton on Sea.

Vor der britischen Südküste versank ein Frachtdampfer von 8000 BRT. nach drei Bombeneinschlägen auf Heck und Bordriff. Bei dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff auf einen Geleitzug wurde noch ein viertes Handelsschiff von 6000 BRT. in Brand geworfen.

Ein Minenräumboot schoß in der Nordsee ein britisches Flugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet nicht ein.

Plymouth, im Süden der buchtenreichen Halbinsel Cornwall gelegen, ist einer der bedeutendsten Kriegshäfen Englands. Landeinwärts erstreckt sich Plymouth zu einem großen Hafenbecken, das zahlreichen Schiffen ein gutes und durch starke Befestigungen gesichertes Versteck bietet. Gegen die See ist die Halbinsel von Plymouth, deren Ausdehnung 438 Quadratmeilen umfaßt, durch einen aus Granitblöcken errichteten Gang gesichert.

Von größter Wichtigkeit für die britische Flotte sind die im Hafen eingerichteten Minen- und Torpedolagerstätten, die modern eingerichtet sind und deren Zuleitung direkt zu den Schiffen führt. Man kann Plymouth geradezu als Verproviantierungshafen der britischen Flotte ansprechen. Allein an Mineralölen sind vor dem Kriege jährlich bis zu 300 000 Tonnen über Plymouth eingeführt worden.

Die Marinewerft ist eine der größten des Inselreiches und bietet Raum für den Bau und die Reparatur von Kriegsschiffen aller Klassen. Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt rund 300 000. Trotz seiner geographisch gesicherten Lage und trotz starker Abwehranlagen hat nun auch Plymouth eine Nacht des Schreckens erlebt. Starke Kampffliegerkräfte der deutschen Luftwaffe fielen, wie die amerikanische Nachrichtenagentur United Press ergänzend mitteilt, durch das erbitterte Sperrfeuer der Flak durchgebrochen und haben in großen Wellen um die Stadt ihre verberbernden Bomben auf die militärischen Ziele dieses Gebietes abgeworfen.

Der Führer empfing Bardossy

Besprechung im Geiste der traditionellen Freundschaft

Empfang im Führerbau

München, 21. März. Der königlich ungarische Außenminister Ladislaus von Bardossy traf Freitagvormittag nach seiner Amtübernahme zu seinem ersten Besuch in Deutschland ein. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begrüßte den Außenminister des verbündeten Ungarn auf dem Münchener Hauptbahnhof, wo sich zum Empfang Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten.

Außenminister Ladislaus von Bardossy legte an der Ewiggen Wache in München einen Kranz nieder. Aus Anlaß der feierlichen Kranzniederlegung war eine Ehrenkompanie der 44. Verfügungstruppe angetreten.

Vormittags stattete der königlich ungarische Außenminister von Bardossy dem Reichsaussenminister von Ribbentrop im Hotel „Der Jahreszeiten“ einen Besuch ab. Der Reichsaussenminister und Außenminister von Bardossy hatten eine längere herzliche Aussprache über gemeinsam interessierende Fragen.

Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, im Führerbau in München den königlich-ungarischen Außenminister

lichen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet.

Im Anschluß an die Besprechung stellte der ungarische Außenminister dem Führer die Herren seiner Begleitung vor: den Kabinettschef Gesandten von Bartheldy, den Leiter der politischen Abteilung, Gesandten von Ghegy, und den Leiter der Presse- und Kulturbteilung, Gesandten Ulein-Meviczki.

Der herzliche Empfang, der dem ungarischen Außenminister Ladislaus von Bardossy bei seinem ersten Besuch nach der Übernahme seines Amtes in Deutschland zuteil geworden ist, ist ein neuer Beweis für die engen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen. Das deutsche und das ungarische Volk leben seit vielen Jahrhunderten in Frieden und Freundschaft. Der Weltkrieg, in dem die Soldaten beider Länder gegen eine Welt von Feinden Schulter an Schulter tapfer gekämpft haben, hat diese Gemeinschaft nur noch vertieft.

Wie wir, so sah sich auch Ungarn nach den Stürmen des Krieges einem Feind ausgeliefert, der erfüllt war von Haß und beherzigt von dem Willen, jenen Mächten, über die er unehrenhaft zum Triumph gelangt war, auf Jahrzehnte und möglichst gleich auf Jahrhunderte

69 000 BRT. versenkt

Von Unterseebooten aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Freitagnachmittag bekannt: In der afrikanischen Westküste operierende Unterseeboote haben aus einem nach England bestimmten stark gesicherten Geleitzug 69 000 BRT. Schiffsraum herausgeschossen und versenkt.

Kapitänleutnant Kretschmer

zum Korvettenkapitän befördert

Berlin, 21. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Otto Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert.

Korvettenkapitän Kretschmer ist an der Bekämpfung und Vernichtung eines großen stark gesicherten feindlichen Geleitzuges hervorragend beteiligt gewesen und hat mit diesem besonderen Erfolg sein Gesamtverdienstverhältnis neben der Vernichtung des britischen Zerstörers „Daring“ auf über 300 000 BRT. feindlichen Handelschiffsraums erhöht.

Die nationale Lebenskraft der Freiheitswille des Volkes und das Verlangen nach Gerechtigkeit stärker als die Paragraphen eines hohlerfüllten Friedensbittels.

Der Wiederaufstieg Ungarns hängt aufs engste zusammen mit der Selbstbereinigung der deutschen Nation und dem Erhalten der Freiheit in der tatsächlichen Revolution. In dem gleichen Jahr in dem die deutschen Truppen über den Inn marschierten, machte auch Ungarn einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem es das Grundrecht jedes souveränen Staates, die Selbstfreiheit, zurückerlangte.

Das Jahr 1940 brachte Ungarn dann auch durch den Schiedsspruch von Wien die Wiedergewinnung seiner verlorenen Gebiete. Insgesamt hat Ungarn durch das Eingreifen der Achsenmächte 70 000 qkm, die ihm im Frieden von Trianon genommen worden waren, zurückerlangt. Wie die beiden Völker in der Vergangenheit aufs innigste und zum beiderseitigen Wohle zusammengearbeitet haben, so wollen sie nun auch gemeinsam in die neue Zukunft marschieren, was dadurch symbolisiert worden ist, daß Ungarn am 20. November 1940 dem Dreierpakt von Berlin beigetreten ist.

40jähriges Militärjubiläum

der Generalfeldmarschälle von Willeben und von Kluge und des Generalobersten Blaskowitz

Im März begehen drei aus dem letzten Kriege bekannte und verdiente Armeeführer des deutschen Heeres ihr 40jähriges Militärjubiläum: die Generalfeldmarschälle von Willeben und von Kluge und der Generaloberst Blaskowitz. Sie haben an den großen Siegen der deutschen Wehrmacht im Osten und im Westen entscheidenden Anteil. Für ihre Verdienste hat sie der Führer und Oberste Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Flottenstützpunkte bombardiert

Volltreffer auf die im Suda (Kreta) liegenden Schiffe

Rom, 21. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen und Verteidigungsanlagen im Tiefflug bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer bestritten.

In Nordafrika hat der Feind, von Artillerie unterstützt, den Angriff auf Giarabub hartnäckig erneuert, wurde aber allenthalben zurückgewiesen.

In der Erenaisla haben unsere Flugzeuge den Flottenstützpunkt Bengasi bombardiert.

Im Luftraum der Syrte hat die deutsche Luftabwehr am 19. März ein Flugzeug vom Muster Wellington abgeschossen, die Besatzung wurde gefangen genommen.

Einer unserer Luftverbände hat den Flottenstützpunkt Suda (Kreta) bombardiert, wobei die im Hafen liegenden Schiffe Volltreffer erhielten. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika sind die fortgesetzten englischen Versuche, unsere Positionen von Keren zu durchbrechen, sämtlich vereitelt worden. Unsere Luftwaffe hat feindliche Batterien mit Bomben und Bordwaffen angegriffen, wodurch heftige Explosionen verursacht wurden. Im Galla-Sidamo-Gebiet verjagte der Feind

Wann müssen wir jetzt verdunkeln?

22. März 1941	von 19,39 bis 7,22 Uhr,
23. März 1941	von 19,40 bis 7,20 Uhr,
24. März 1941	von 19,41 bis 7,17 Uhr,
25. März 1941	von 19,43 bis 7,15 Uhr,
26. März 1941	von 19,45 bis 7,12 Uhr,
27. März 1941	von 19,47 bis 7,10 Uhr,
28. März 1941	von 19,49 bis 7,08 Uhr,
29. März 1941	von 19,51 bis 7,05 Uhr,
30. März 1941	von 19,52 bis 7,03 Uhr,
31. März 1941	von 19,54 bis 7,01 Uhr.

Halver

Am Tag der Wehrmacht

Jammeln hier in Halver die Mitglieder der NSDAP und des NS-Reichskriegerbundes. Sie werden ihre Sammelbüchsen schwingen und dadurch mithelfen, im Kampf gegen unseren letzten Feind mit zu siegen. Die alten Weltkriegsteilnehmer wissen am besten, was es heißt, wenn hinter der kämpfenden Front eine opferbereite Heimat steht. Sie werden auch am heutigen Tage und morgen ihre Einsatzbereitschaft gegen den Vernichtungswillen des Feindes bezeugen. Die alten Soldaten appellieren an den Opferwillen des deutschen Volkes und sind dessen gewiß, daß auch sie mit einem Sammelergebnis abschließen, das sich sehen lassen kann.

NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt
Zelle 02 (Starke)

Der für heute angelegte Zellenabend fällt aus. Ein weiterer Termin wird bekanntgegeben.

Aus den Frauenschaften.

Für beide Frauenschaften findet am Mittwoch, dem 26. März eine Amtsleiterinnentagung statt, zu der alle Amtsleiterinnen unbedingt erscheinen müssen, da es sich um eine wichtige Besprechung handelt.

Gesunden: ein Rudisad.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Anschlag

Zelle 04 (Hedfeld) Anschlag.

Heute abend findet bei Steinbach in Anschlag Zellenabend statt, zu welchem die Parteigenossen sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände pflichtgemäß zu erscheinen haben. Es wird ein Vortrag gehalten.

Schwenke

Meisterprüfung abgelegt.

Der Wertgeschlosser Ferdinand Becker, Schwenke hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Arnberg seine Meisterprüfung abgelegt und in allen Fächern mit „gut“ bestanden.

Oberbrügge

Lehrgang für Säuglingspflege geplant.

Im Rahmen der Müttertschulung im Deutschen Frauenwerk ist für Oberbrügge-Grünghausen ein Lehrgang „Säuglingspflege“ geplant. Die Abteilungsleiterin Müttertschulung, Frau Maria Leimann, Oberbrügge, Heerstraße 12, nimmt bis zum 10. April Meldungen in begrenzter Zahl zu diesem Lehrgang entgegen.

Schalksmühle

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Am kommenden Montag, dem 24. März, hat der Zug 2 Schalksmühle des Deutschen Roten Kreuzes der Bereitschaft Altena (w) 4 um 20 Uhr Ausbildungsdienst in der Hohenzollernschule zu Schalksmühle.

Aus der DAF.

Am kommenden Montag, dem 24. März findet um 19 Uhr eine Ortsbesprechung des Ortsstabes der DAF in der Dienststelle der DAF statt. Leitung P. Schnell.

Brügge

Großes Wunschkonzert.

Das von der hiesigen Ortsgruppe der NS-DAF vorbereitete große Wunschkonzert zum Besten des Kriegs-Winterhilfswerks findet am Sonntag, dem 29. März im Saale von Mfr. Solle statt und wird von einer Militärkapelle mit Spielmanszug und einem Soldatenchor ausgeführt. Als Anführer wird P. Brüne aus Sagen fungieren, der die Gewähr für einen glatten Verlauf der Veranstaltung bietet. Die Programmfindung bereits zur Ausgabe gelangt und kosten nur 1 RM., jedoch sind der Geberbereitschaft absolut keine Schranken gesetzt. Sie berechnen zum Eintritt. Sie sind bei den Blockleitern zu haben. Das Programm enthält 20 Nummern der verschiedenen Märsche und Lieder, die gewünscht werden können, auch der große Papstentzug unter Mitwirkung des Spielmanszuges ist darin enthalten. Den Betriebsobmännern sind inzwischen solche zugesandt worden und bei den Betriebsführern wird man in diesen Tagen noch vorsprechen. Es kann heute schon verraten werden, daß das Konzert ein musikalisches Ereignis für unseren Ort sein wird und daher ergeht an die Bevölkerung der Appell, dieses für einen guten Zweck bestimmte Konzert nach Kräften zu unterstützen, damit es mit einem guten Ergebnis abschließt.

Wasserverband Kerspetal

Am 15. März 1941 fand im Berliner Hof in Kierspe die Jahreshauptversammlung des Wasserverbandes Kerspetal statt. Verbandsvorsitzender Lausberg begrüßte die Erschienenen und machte bekannt, daß die heutige Versammlung den Zweck habe, den Schlusstrich unter die 1934 begonnenen Arbeiten zu ziehen. Der Bauleiter des Verbandes, Ing. Krämer vom Landratsamt Altena, gab alsdann einen Bericht über die vom Verband geleisteten Arbeiten und machte hierbei folgende Ausführungen:

Vor nunmehr acht Jahren, am 8. November 1933 wurde die Wassergenossenschaft zur Melioration von Wiesen im Kerspetal auf Grund des bestehenden Wassergesetzes gebildet. Am 3. November 1938 wurde die Genossenschaft nach Maßgabe der neu erlassenen Wasserverbandsordnung umgebildet und führt seit dieser Zeit den Namen Wasser- und Bodenverband Kerspetal.

Zweck des Verbandes ist, die versumpften Wiesen des Kerspetals in einen solchen Zustand zu versetzen, daß ihre landwirtschaftliche Nutzung besten Erfolg verspricht. Zu diesem Zwecke war eine durchgreifende Entwässerung durch Röhrendrängen unbedingt erforderlich. Um die nötige Vorflut zu schaffen, mußte zuvor eine Regulierung des Kerspebaches erfolgen.

Nachdem die Maßnahme außer einigen kleinen Restarbeiten zum Abschluß gebracht ist, kann ein Ueberblick über die Leistungen gegeben werden; diese sind folgende:

1. 8160 lfd. Meter Bachregulierung mit 1,2 bis 0,5 Meter Sohlenbreite, Böschung 1:3 bzw. 1:2 und 1,0 bis 0,5 Meter Tiefe. Dazu waren erforderlich:
- a) rd. 15 000 cbm Bodenbewegung,
- b) rd. 11 000 qm Pflaster und
- c) rd. 35 000 qm Rasenarbeiten.

Außerdem der Neubau von 4 Brücken und Ueberfahrten sowie 5 massiven und mehreren hölzernen Stauanlagen.

2. 250 lfd. Mtr. Räumung der Kerspe,
3. rd. 30 000 lfd. Mtr. Röhrendrängen, dazu waren erforderlich etwa 100 000 Stück Dränrohre und etwa 2000 cbm Steine.
4. Zahlreiche Planierungs- und einige Rodungsarbeiten.

Die Arbeiten wurden im Juni 1934 durch den freiwilligen Arbeitsdienst aufgenommen, später vom Reichsarbeitsdienst weitergeführt und im wesentlichen bis zum Jahr 1939 zum Abschluß gebracht. Erst durch die Einrichtung des Reichsarbeitsdienstes ist die Durchführung des Gesamtprojektes ermöglicht worden. Es soll an dieser Stelle nicht veräußert werden, allen Führern und Männern des Reichsarbeitsdienstes für die segensreiche Arbeit im Kerspetal zu danken.

Die Durchführung der Maßnahme hat folgende Kosten verursacht:

1. Barauswendungen	47 000 RM
2. Eigene Sachleistungen	8 000 RM
zus.	55 000 RM

Meinerzhagen

Die Gemeinderäte von Meinerzhagen

tagten unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Wedder im Amtshaus. Zunächst wurde die Nachtragshaushaltsfassung 1940 der Gemeinde Meinerzhagen durchberaten. Einige Titel wiesen gegenüber der ersten Haushaltsfassung Mehrausgaben, andere Minderausgaben auf. Insgesamt schließt der Nachtragshaushalt mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 29 010 RM. ab. Die Sitzung erhielt die Zustimmung der Gemeinderäte. — Dann kamen einige Grundstücksfragen zur Erledigung. Die Gemeinde hat einen Grundstücksvertrag mit Karl Koopmann, Scherlerwieben abgeschlossen über den gegenseitigen Austausch einiger Parzellen zwecks Vereinigung der Wegeverhältnisse in der Katasterkarte. Durch den Wegebau Gohlschen-Güntenbede sind nach dessen Beendigung ebenfalls noch einige Vereinigungen der Besitzverhältnisse notwendig geworden. Ein Austausch erfolgte zwischen Gemeinde und Wegemeister Hengsbach, zwischen Gemeinde und Bauer Karl Wedder, Güntenbede, dieser erhält noch zusätzlich einige Parzellen zur Abrundung seines Grundstücks, zwischen Gemeinde und den Eheleuten Duglaf, Wingenberg, zwischen Gemeinde und Frau Waltraud Fuchs, Meinerzhagen. Alle diese Verträge erhielten die Zustimmung der Gemeinderäte.

Erste Abschlußprüfung der Mittelschule.

Am der hiesigen Mittelschule fand die erste Abschlußprüfung statt. Als Beauftragter des Regierungspräsidenten leitete Regierungsdirektor Biernow, Arnberg die Prüfung. Fünf Schüler unterzogen sich ihr und bestanden sie,

Diese Kosten sind wie folgt gedeckt:

1. Beihilfen v. Staat u. Provinz	25 500 RM.
2. Beihilfen des Kreises Altena	2 300 RM.
3. Darlehn	19 000 RM.
4. Eigene Barleistungen	200 RM.
5. Eigene Sachleistungen	8 000 RM.
zus.	55 000 RM.

Die Anfuhr der Steine für Bachbett und Drängen wurde zum größten Teil von den Besitzern selbst vorgenommen, dadurch erklärt sich der hohe Betrag für eigene Sachleistungen.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme waren im freien Arbeitsverhältnis mit 76 000 RM. Barauswendungen veranschlagt. Nach den tatsächlichen Leistungen würden die Kosten unter Berücksichtigung der mittleren Baupreise in den Jahren 1934 bis 1939 im freien Arbeitsverhältnis rund 110 000 RM. betragen haben. Durch die billige Arbeitskraft des RAD. und durch die gegebenen namhaften Beihilfen sind jedoch nur Kosten in Höhe von 8000 RM. entstanden. Aus diesen Zahlen geht hervor, wie erheblich tatsächlich die Hilfe aus öffentlichen Mitteln eingetroffen ist. Der Verband hatte ursprünglich ein Darlehn in Höhe von 31 000 RM. aufgenommen, auf Grund der immer günstiger werdenden Beihilfenbewilligungen konnte jedoch ein Betrag in Höhe von 12 000 RM. zurückgezahlt werden, so daß heute tatsächlich noch ein Kapital von 19 000 RM. zu verzinsen und zu tilgen ist.

Bei der Gründung des Verbandes wurde den Mitgliedern ein durchschnittlicher Beitrag in Höhe von 6 RM. je Morgen angegeben. Nach Abrechnung und Beendigung der Maßnahme kann nun zur größten Freude mitgeteilt werden, daß der durchschnittliche Beitrag bei weitem den Satz von 6 RM. je Morgen nicht erreicht. Die günstige Finanzlage erlaubt es sogar, den Höchstbetrag je Morgen auf 5,— RM. festzusetzen. In dem im Beitragsbuch festgelegten Beiträgen ist außer dem Kapitaldienst noch ein erheblicher Betrag für die Unterhaltung und Rücklagen enthalten, dabei wurden die Grenzen der beitragspflichtigen Fläche sehr eng gezogen, dieselbe hat eine Größe von 67,5 Hektar.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die getroffenen Maßnahmen zu gutem Erfolge geführt haben. Abgesehen von den qualitativen und quantitativen Mehrerträgen der Flächen macht sich vor allem die Arbeitserleichterung durch die Trockenlegung in günstigem Sinne bemerkbar. Es sind noch einige Mängel zu beseitigen, Mittel hierfür stehen dem Verband noch aus dem Baukapital zur Verfügung, es mangelt jedoch zur Zeit an geeigneten Arbeitskräften. Die betreffenden Mitglieder müssen sich deshalb noch etwas gebulden.

An alle Verbandsmitglieder wird die Mahnung gerichtet, das Geschaffene zu ihrem eigenen Nutzen zu erhalten und vor allem durch intensive Bewirtschaftung den höchstmöglichen Ertrag aus den Flächen zu holen.

Zum Schluß dankte der Redner allen, die der Verbandsführung und der Bauleitung mit Rat und Tat zur Seite standen und zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Ganz besonderer Dank und Gruß aber galt dem Führer, der durch seine geniale Startsführung die Voraussetzungen schaffte, das Werk zu dem erhofften Erfolg zu führen.

Nach eingehender Beratung über das Beitragsbuch sowie die notwendigen Unterhaltungsarbeiten wurde die Versammlung geschlossen.

nämlich: Willi Baudhage, Kierspe-Whf.; R. Goseberg, Kierspe-Whf., Rolf Dönneberg, Meinerzhagen, Karl Aug. Körbi, Meinerzhagen, Werner Schmitz, Meinerzhagen. Die Prüflinge erhielten dadurch das Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule.

Walbert

Amtsältesten und Gemeinderäte tagten.

Die Amtsältesten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Nachtragshaushaltsfassung 1940 des Amtes Meinerzhagen. Sie schließt mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 5600 RM. ab. Die Amtsältesten stimmten der Fassung zu.

Anschließend tagten die Gemeinderäte zu derselben Tagesordnung. Die Nachtragshaushaltsfassung 1940 der Gemeinde Walbert schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Mehr von 2288 RM. ab. Die Gemeinderäte stimmten der Fassung zu.

Hunswinkel

Wegebau.

In aller Kürze soll der Weg von Wiebe nach Sandkühlen, im Volksmund „Mittellandkanal“ genannt, neu ausgebaut werden. Mit der scherzhaften Bezeichnung Mittellandkanal ist auch die verkehrspolitische und wirtschaftliche Bedeutung für die Gemeinde Walbert aufgezeigt. Der Weg ist ein Teilstück der Verbindung zwischen Hunswinkel und Walbert, die nach und nach durch den Ausbau weiterer Teilstücke erzielt werden wird.

Dienstplan der HJ

HJ-Standort Halver.

Der Standort tritt am Sonntag um 10 Uhr am HJ-Heim zum Frühlingsfest an. (HJ, Spielmanszug und Schar 1, das gesamte HJ, der BbM und der JM-Bund).

Der Standortführer: Fischer.

Schar 27 Schar 2 (Spielmanszug)

Am Sonntag, dem 23. März tritt der Spielmanszug pünktlich 9,30 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am HJ-Heim an. Instrumente sind mitzubringen.

Der Führer d. Spielmansz.: W. Gehrman n.

Schar 1 Gef. 27-143 Halver

Sonntag, den 23. März, tritt die Schar 1 um 9 Uhr am Herbert-Kortus-Heim an. In Anbetracht der Wichtigkeit des Dienstes ist es Pflicht eines jeden Jg., pünktlich zu erscheinen.

Der Führer d. Schar 1: Hans Berland.

BbM-Gruppe 27-143 Halver.

Sonntag, den 23. März, punkt 9,30 Uhr, treten alle Mädel des BbM. und des BbM.-Werks in tadelloser Dienstkleidung am HJ-Heim an. An diesem Dienst haben die Pflichtjahrmädel auch teilzunehmen. Ich verlange vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Die Führerin der M.-Gruppe 27-143: S. Loh.

Achtung! Jahrgang 1923.

Sonntag, den 23. März, punkt 9,30 Uhr, treten alle pflichtmäßig erfassten Mädel des Jahrganges 1923 am HJ-Heim an.

Die Führerin der M.-Gruppe 27-143: S. Loh.

Schule und Hitler-Jugend

Der Reichserziehungsminister hat den Unterrichtsbehörden Ausführungsanweisungen zum Abkommen über Schule und Hitler-Jugend erteilt. Es ist darauf zu achten, daß die schulaufgabenfreien Nachmittage der HJ. tatsächlich uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Es dürfen an den Tagen mit aufgabenfreien Nachmittagen Schulaufgaben für den nächsten Schultag nicht gestellt werden. Der zweite aufgabenfreie Nachmittag kann auf Wunsch der HJ. für mehrere Schulen desselben Ortes auf verschiedene Tage festgelegt werden. Ferienfahrten werden vorbehaltlich der besonderen Richtlinien für Studienfahrten und Schülerauslandsreisen von der Schule nicht mehr veranstaltet. Für die in jedem Vierteljahr vorgesehenen Lehrveränderungen der Schule soll möglichst für alle Klassen einer Schule der gleiche Tag festgelegt werden.

Den Urlaubsanträgen für Führerschulungslehrgänge und Wehrtauglichkeitslehrgänge ist im Regelfall stattzugeben, es sei denn, daß der Leistungsstand des Jugendlichen so unzureichend ist, daß die Lücke nicht wieder ausgeglichen werden kann. Von den Jugendlichen in der achten Klasse der höheren Schulen muß im Hinblick auf die Verkürzung der Schulzeit eine besondere Konzentration auf die Schularbeit verlangt werden. Von den Jugendlichen mit ausreichendem Leistungsstand wird erwartet, daß sie den Anforderungen der Schule neben der Beanspruchung durch den HJ.-Dienst entsprechen. Bei Jugendlichen mit unzureichendem Leistungsstand ist im Benehmen mit den Erziehungsberechtigten zu prüfen, ob und für welche Dauer eine Beurteilung vom HJ.-Dienst beantragt werden muß. Ein unzureichender Leistungsstand liegt vor, wenn der Jugendliche in einem oder mehreren Fächern nicht ausreichende Leistungen aufweist. Die Beurteilung kann zu jeder Zeit nach Beginn des Schuljahres bis zur Dauer von drei Monaten beantragt werden. Vor Ablauf der Urlaubszeit ist zu prüfen, ob der Leistungsstand eine weitere Beurteilung erforderlich macht oder nicht. Der Reichserziehungsminister gibt der Erwartung Ausdruck, daß durch das neue Abkommen das Bewußtsein der Einheit der Erziehung in Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend gestärkt, die Leistungsfähigkeit der Schule erhöht und Ueberforderungen der Erziehungsbereiche vermieden werden.

Lüdenscheider Nachrichten

„Tag der Wehrmacht“ in Lüdenscheid.

Am „Tag der Wehrmacht“, Sonntag, den 23. März 1941 wird in der Weissenburg-Kaserne (Baulhof) und der Margraf-Karl-Kaserne (Hellerfen) von 11 bis 13 Uhr Eintopfsuppen (Erbsensuppe mit Schweinefleisch und je ein Würstchen zu 80 Gramm) markenfrei gegen Zahlung von 0,50 RM. verabreicht. Es stehen insgesamt ca. 8000 Portionen zur Verfügung. Ferner ist in beiden Kasernen für die Zivilbevölkerung Reiten und Kleinkaliberschießen vorgesehen. Es spielt dazu das Musikorps des Bataillons.

Alle Volksgenossen werden herzlichst zur regen Beteiligung an dieser Veranstaltung eingeladen.

Ein Wort für unsere Zeit!

Darin eben liegt die Höhe des Krieges, daß der kleine Mensch ganz verschwindet vor dem großen Gedanken des Staates.

Heinrich v. Treitschke.

